



> Redaktion Eisacktal - Wipptal: Erna Egger - erna@tageszeitung.it

# Hotel auf Koja-Wiesen genehmigt

Das Hotel auf den Koja-Wiesen in St. Andrä kann gebaut werden. Die Landesregierung hat gestern der Bauleitplanänderung zugestimmt.

von Erna Egger

**M**it einer Enthaltung haben die Mitglieder der Landesregierung gestern die Bauleitplanänderung und damit die Ausweisung der Zone für touristische Einrichtungen Koja-Wiesen mit Zufahrtsstraße in Brixen genehmigt. Die Raumordnungskommission hat zuvor ein positives Gutachten zur Umwidmung gegeben. Der Stimme enthalten hat sich bei der Abstimmung in der Landesregierung Umweltlandesrat Michl Laimer. „Ich saß mittendrin. Auf der einen Seite hat die Landesraumordnungskommission zugestimmt, auf der anderen Seite war die Landschaftsschutzkommission dagegen. Deshalb habe ich mich der Stimme enthalten“, sagt Laimer. Damit kann das von den Gebrüdern Sanoner aus St. Ulrich geplante, aber umstrittene 220-Betten-Luxushotel in Obermellaun gebaut werden.

„Wir haben uns zwar an der Diskussion nicht beteiligt, sind aber jetzt froh, dass dies abgeschlossen ist. Jetzt beginnt bei uns die Arbeit“, so der Kommentar von Andreas Sanoner zur Entscheidung der Landesregierung.

Genugtuung auch bei der Gemeindeverwaltung in Brixen. „Natürlich sind wir zufrieden, dass die Landesregierung die Bauleitplanänderung entsprechend dem Beschluss des Gemeinderates genehmigt hat“, kommentiert der Bürgermeister von Brixen, Albert Pürgstaller.

Einen Zeitplan, bis wann das Hotel errichtet werde, kann Sanoner noch nicht nennen. „Eine Projektierung eines solchen Hotels ist eine sehr schwierige Sache. Die Projektierung wird sicher ein bis eineinhalb Jahre in Anspruch neh-

men“, erklärt Sanoner. Derzeit läuft ein Architekturwettbewerb, der bis Juni voraussichtlich abgeschlossen sein soll. „Es ist aber nicht so, dass das Projekt, das

als Sieger hervorgeht, ein Projekt ist, das man sofort realisieren kann. Man muss in die Details gehen, was sehr viel Arbeit und Hingabe kostet. Nach ungefähr einein-

halb Jahren können wir uns einen Zeitplan stecken“, so Sanoner.

Der landschaftliche Aspekt sei aber im Auge zu behalten. „Im Rahmen des Wettbewerbes werden wir jetzt

darauf achten, dass der Bau so landschaftsschonend wie möglich erfolgt“, erklärt der Bürgermeister. Er erklärt, dass er nicht den Eindruck habe, dass viele Bürger gegen dieses Projekt seien. Bei der kürzlich stattgefundenen Bürgerversammlung in St. Andrä sei der Saal voll besetzt gewesen. „Bei diesem Treffen haben wir auch die anderen Projekte vorgestellt, und es gab große Zustimmung“, betont der Bürgermeister.

## Koja-Wiesen:

„Die Projektierung wird sicher ein bis eineinhalb Jahre in Anspruch nehmen.“



Foto: Leo Angerer

## „Haben nicht umsonst gekämpft“

Die mehrheitliche Entscheidung der Landesregierung zum Hotelbau löst unterschiedliche Reaktionen aus. Die Gegner sind enttäuscht.

„Aufgrund des politischen Druckes, der hinter dem Projekt steht, war die Entscheidung der Landesregierung zu erwarten. Es ist zwar schade, dass das in Südtirol so läuft, aber das ist hier wohl die Art und Weise, wie solche Projekte durchgezogen werden. Enttäuscht hat mich die Raumordnungskommission, die sich zwar knapp, aber doch für das Projekt ausgesprochen hat“, sagt Karl Kerschbaumer vom Verein heimat Brixen/ Bressanone/Personen.

2.530 Unterschriften haben der Verein heimat Brixen/ Bressanone/Personen, der Heimatpflegeverband und der Umweltbund Brixen gegen den Bau eines Luxushotels gesammelt. Die Bürger haben mit ihrer Unterschrift ihren Protest gegen die Ausweisung der Zone zum Ausdruck gebracht. Ein Kampf, der umsonst ge-

führt wurde? „Nein, überhaupt nicht. Die gesamte Unterschriftensammlung und die gesamten Veranstaltungen waren sehr, sehr wertvoll. Gerade durch die Unterschriftensammlung haben wir gemerkt, dass sehr viele Leute froh sind, ihren Protest ausdrücken zu können. 2.530 Unterschriften sind doch eine Menge“, ist Kerschbaumer überzeugt.

Enttäuschung auch bei den Grünen. „Das Hotelprojekt auf den Koja-Wiesen ist eine erste Etappe auf dem Weg in touristische Überkapazitäten des Brixner Raumes und eine hohe Landschafts- und Umweltbelastung. Kurzfristigen Vorteilen stehen langfristige und schwerwiegende, vor allem aber unterschätzte Nachteile entgegen“, so der Landtagsabgeordnete Hans Heiss.